

# Frotheim

## „Unser Dorf“



Broschüre für Neubürger



**Herausgeber:** Dorfgemeinschaft Frotheim e.V.  
**Gestaltung:** Reinhard Spilker & Günter Bünemann  
**Mitarbeit:** H.G. Berner, R. Hußmann,  
H. Brammeier, R. Spilker, G. Bünemann  
**Druck:** R. Spilker

### Inhalt:

Vorwort mit Siedlungsgeschichte	Seite: 2 - 3
Heutige Ortschaft	Seite: 3 - 4
Angaben zur Infrastruktur	Seite: 5
Frotheimer Dorfgemeinschaft	Seite: 6
Vereinsliste	Seite: 7 - 9
Terminkalender der Frotheimer Vereine	Seite: 10 - 11
Karte - Frotheim - mit Sehenswürdigkeiten	Seite: 12 - 13
Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung	Seite: 14 - 24

## **Sehr geehrte Neubürgerin, sehr geehrter Neubürger,**

Sie haben Ihren Wohnsitz in Frotheim gewählt. Die Frotheimer Dorfgemeinschaft begrüßt Sie in der Ortschaft und beglückwünscht Sie zu dieser Entscheidung.

Damit Sie sich im Ort gut zurecht finden und schnell heimisch fühlen, möchte Ihnen die Frotheimer Dorfgemeinschaft mit dieser Informationsschrift eine nützliche Hilfestellung an die Hand geben.



### **Das Dorf Frotheim**

Frotheim ist seit der kommunalen Neuordnung im Jahre 1973 eine Ortschaft der Stadt Espelkamp.

In Frotheim leben zur Zeit ca. 2600 Einwohner, zum größten Teil im Ortskern und in den Siedlungsgebieten. Die Gemarkungsflächen betragen 1.866 ha, davon sind ein Drittel Wald- und Moorflächen. Frotheim ist überwiegend eine großflächige Streusiedlung mit einer vielfältigen Landschaftsstruktur. Die reizvolle Landschaft hat einen hohen Naherholungswert.

Im Ort sind noch bäuerliche Hofanlagen vorhanden, die landwirtschaftlich genutzt werden, überwiegend jedoch im Nebenerwerb. Diese Hofanlagen vermitteln auch heute noch den Eindruck des ursprünglich dörflichen Charakters mit ortsbildprägender Bedeutung. Dies gilt insbesondere für den Bereich der "Alten Klus" (denkmalgeschützte Fachwerkkapelle am Friedhof), denn hier befindet sich ein erhaltenswürdiges Ensemble dorftypischer Gebäude und Anlagen.

### **Historische Siedlungsentwicklung**

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Frotheim als "Vrotmen" im Jahre 1241. Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte hat sich Frotheim als für die Region typische Streusiedlung mit einzeln gelegenen Hofanlagen entwickelt. Erste Verdichtungen zu offenen Siedlungen fanden im Bereich der "Alten Klus" sowie "Im Loh" und im Bereich der heutigen Schmiedestraße statt. Im Bereich der "Alten Klus" ist noch heute in einem zusammenhängenden historischen Siedlungsgebiet ein prägnantes Ortsbild vorzufinden. Es läßt mit seinen baulichen Elementen deutlich die Zugehörigkeit zum Siedlungsraum des Mindener Landes mit Einflüssen aus dem Westfälischen erkennen. Dieser historische Bereich hat für Frotheim große Bedeutung. Er soll auf jeden Fall erhalten und gepflegt werden.

Über Jahrhunderte stand die ackerbauliche Nutzung in der durch umliegende Mooregebiete charakterisierten Region im Vordergrund. 1646 wurden für das gesamte Frotheimer Gebiet 76 Hofstellen genannt. 1690 wurden bereits 90 Hausnummern gezählt. Bis zum Jahre 1826 war Frotheim auf 134 Bauernstellen und 52 Heuerlinge angewachsen.

In den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl Frotheims sprunghaft an. Wurden vor 1818 noch 690 Einwohner gezählt, so waren es 1843 bereits 1400 Einwohner.

**F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
  
V  
O  
R**

Die Leinenfertigung war zu dieser Zeit für die Frotheimer ein lukrativer Erwerbszweig, lag Frotheim doch nahe dem Zentrum der Leinenverarbeitung, der Leinenweberstadt Bielefeld. Hierher wurde sowohl Garn als auch Tuch verkauft.

Als die Frotheimer Leinenproduktion jedoch Mitte des 19. Jahrhunderts durch die fortschreitende Industrialisierung zusammenbrach, wanderten viele Familien nach Amerika aus. Erst in den 70er / 80er Jahren konnte ein neuer Erwerbszweig, die Zigarrenindustrie, Fuß fassen. Ihren Höhepunkt hatte die Zigarrenindustrie in Frotheim mit 8 ortsansässigen Betrieben im Jahre 1930 erreicht. Zu dieser Zeit waren 872 Personen in den Fabriken beschäftigt.

Eine spürbare Siedlungsentwicklung fand nach dem 1. Weltkrieg statt. Nach einer in den Jahren 1923/24 durchgeführten Verkopplung wurden Niederungsgebiete sowie Bruch- und Mooregebiete in Frotheim entwässert. Die so gewonnenen gemeindeeigenen Flächen konnten neuen Siedlern als Bauland zur Verfügung gestellt werden. Als Beispiele für diese Entwicklung seien hier die Straßenzüge Hinter den Hörsten und die Mindener Straße (früher "Peckrenne") genannt.

Eine weitere bedeutende Siedlungsentwicklung fand nach dem 2. Weltkrieg statt. Es entstanden bevorzugt außerhalb der damaligen Ortslagen neue Siedlungsgebiete wie im Bereich der Waldfriedensstraße und Reginastraße, in denen auch Flüchtlinge ein neues Zuhause fanden.

Durch die seit den 50er Jahren bis heute neu hinzugekommenen kleineren Siedlungsgebiete wie z. B. auch Weidensiek, Spielstraße oder Raiffeisenstraße und die Bebauung einzelner Grundstücke in der historischen Ortslage fand in Frotheim insbesondere entlang der Diepenauer und der Mindener Straße eine spürbare städtebauliche Verdichtung statt.

### **Heutige Ortschaft**

#### **Verwaltung**

Die Ortschaft Frotheim gehört politisch und verwaltungstechnisch zur Stadt Espelkamp. Die Stadtverwaltung liegt zentral in der Innenstadt am Wilhelm-Kern-Platz 1. Die Verwaltung ist unter der Telefonnummer **05772/562 0** zu erreichen.

#### **Kindergarten**

Ein kirchlich getragener Kindergarten ist in der Ortschaft vorhanden. Er liegt in zentraler Ortslage am Arenskampweg neben der Grundschule. Der anliegende Kartenausschnitt gibt Ihnen einen Überblick über die räumliche Lage.

Die Leitung des Kindergartens obliegt Frau Inge Kahre, sie ist im Kindergarten unter der Telefonnummer **05743/8650** zu erreichen.

#### **Schulen**

In der Ortschaft Frotheim ist eine in den Jahren 1991-1994 umgebaute und teilweise neu errichtete Grundschule vorhanden. Sie liegt am Arenskampweg unmittelbar neben dem Kindergarten.

Der Schulleiter Hans-Gustav Berner ist in der Schule unter der Telefonnummer **05743/920241** zu erreichen.

Weiterführende Schulen wie Hauptschulen, Realschule und Gymnasium sowie eine metallgewerbliche Berufsschule befinden sich in Espelkamp, ebenso eine Sonderschule für Lernbehinderte. In der Nachbargemeinde Hille wird eine Gesamtschule betrieben. Weitere Schulformen sind in den Städten Lübbecke, Minden und Rahden vorhanden.

## **Ev.-Luth. Kirchengemeinde Isenstedt-Frotheim**

Der weitaus größte Teil der Frotheimer Einwohner gehört der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Isenstedt-Frotheim an. Das Kirchenbüro (telefonisch erreichbar unter **05743/1475**) befindet sich im Gemeindehaus Isenstedt, Kirchstraße 33 a, unmittelbar neben der Kirche. In Frotheim gibt es ebenfalls ein kirchliches Gemeindehaus (Gemeindehausstraße 1, Tel. **05743/2399**). Der für die Frotheimer zuständige Pfarrer, Herr Böhnke, wohnt in der Gemeindehausstraße 2 (Tel. **05743/920521**).

## **Andere Konfessionen**

Gemeindeeinrichtungen für Angehörige anderer Konfessionen sind im Stadtzentrum in Espelkamp vorhanden.

## **Strom- und Gasversorgung**

Die Stromversorgung wird über die RWE, Regionalversorgung NIKE, sichergestellt.

Eine Versorgung mit Erdgas wird ebenfalls durch die RWE, Regionalversorgung NIKE, gewährleistet.

Das RWE unterhält eine Geschäftsstelle in der Stadt Espelkamp, Innenstadtbereich, an der Breslauer Straße.

## **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**

Frotheim ist durch mehrere Bushaltestellen an den ÖPNV angebunden. Einige Bushaltestellen befinden sich im Ortskern, entlang der Diepenauer Straße.

Fahrten mit dem Zug sind vom Bahnhof Espelkamp möglich.

## **Dorfgemeinschaft / Vereine / Gruppen / Politische Parteien**

Das dörfliche Gemeinschaftsleben wird in Frotheim durch verschiedene Vereine und Gruppen getragen. In der anliegenden Vereinsliste sind die Vereine und Gruppen mit ihren jeweiligen Aktivitäten beschrieben. Außerdem wird der Vereinsvorsitzende als Ansprechpartner benannt. Wenn Sie Interesse daran haben, in einem Verein oder einer Gruppe mitzuwirken, dann wenden Sie sich bitte an den jeweils genannten Ansprechpartner.

Im Rat der Stadt Espelkamp sind zur Zeit folgende politische Parteien vertreten: CDU, SPD, Grüne, FDP, Unabhängige.

In Frotheim sind SPD und CDU jeweils mit einem Ortsverein vertreten.

Ansprechpartner für die SPD ist Reinhard Hülsmann, Tel. **05743/8389**.

Ansprechpartner für die CDU ist Wilhelm Stockmann, Tel. **05772/8524**.

## **Bauliche Siedlungsentwicklung**

Innerhalb der bestehenden Siedlungsgebiete soll eine Verdichtung der Bebauung durch Baulückenschließung stattfinden. An Straßen mit einseitiger Bebauung soll, sofern Ver- und Entsorgungsleitungen vorhanden sind, auch die zweite Straßenseite bebaut werden. Die rechtliche Grundlage hierfür wurde über eine kürzlich durchgeführte Änderung der Bausatzung geschaffen.

Die städtebauliche Mitte des Ortes im Bereich der Diepenauer Straße im Einzugsgebiet zwischen Einmündung Mindener Straße und Hauptstraße soll weiter entwickelt werden. Zukünftige Baugebiete sollen dort ausgewiesen werden. Der erste Schritt zur Realisierung dieses Entwicklungskonzeptes wurde mit der Ausweisung des Baugebietes "Ginsterkamp" unternommen.

**F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
  
V  
O  
R**

## Angaben zur Infrastruktur:

Öffentliche Einrichtungen in Frotheim:

- Kindergarten
- Grundschule
- kirchliches Gemeindehaus
- Friedhofskapelle
- Feuerwehrgerätehaus

Dienstleistungen:

- Sparkasse
- Volksbank
- Versicherungen
- Fahrschule
- Bestattungsunternehmen
- Zeltverleih „HEGU“

Ärzte:

- Psychotherapeutische Praxis

Handel:

- 2 Lebensmittelgeschäfte
- Bäckerladen
- Fleischerladen
- Getränkemarkt
- Blumengeschäft
- Fahrradhandel
- Landhandel

Handwerk und Gewerbe:

- 4 Elektroinstallationsbetriebe
- 2 Malerbetriebe
- 2 Heizungsbaubetrieb
- 2 Zimmererbetriebe
- Holzverarbeitungsbetrieb
- Schmiedetechnik
- Holzbildhauerei
- Polsterei
- Tischlerei
- Tiefbauunternehmen
- Baugeschäft
- Busunternehmen
- Transportunternehmen
- Friseursalon

Gastronomie:

- 2 Hotel-Restaurants mit Saalbetrieb
- Imbißgaststätte
- Pizzeria

## Die Frotheimer Dorfgemeinschaft e.V.

In Frotheim hat sich seit vielen Jahren eine aktive Dorfgemeinschaft gebildet, die sich u.a. die Pflege des Dorfbildes und die Erhaltung alten Brauchtums zur Aufgabe gemacht hat.

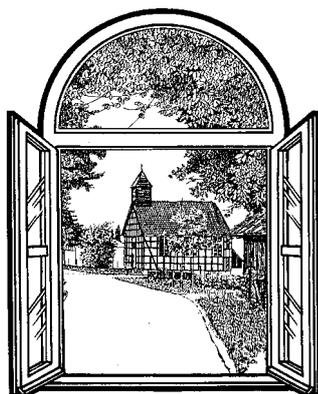
Im Jahre 1991 haben sich 20 Vereine des Dorfes gemeinsam mit dem Kindergarten und der Grundschule zur Frotheimer Dorfgemeinschaft e.V. zusammengeschlossen, darunter der Verein der Garten- und Heimatfreunde, dessen Mitglieder sich den o.a. Zielen schon immer besonders verpflichtet fühlten. Seit der Gründung hat die Frotheimer Dorfgemeinschaft zahlreiche Aktivitäten im Bereich der dörflichen Kultur und des dörflichen Brauchtums entwickelt.

### Aktivitäten der Frotheimer Dorfgemeinschaft zur Erhaltung und Entwicklung der traditionellen dörflichen Lebenswelt

Teilnahme am Kreiswettbewerb  
„Unser Dorf soll schöner werden“

Daß die Frotheimer Dorfgemeinschaft der Erhaltung und Entwicklung der traditionellen dörflichen Lebenswelt größtes Gewicht beimißt, zeigt die langjährige regelmäßige Teilnahme an dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Dabei wurden folgende Plazierungen und Sonderpreise erreicht (in der Gruppe der Dörfer von 1000 bis 3000 Einwohner):

- 1985: 7. Preis
- 1987: 3. Preis  
und Sonderpreis „Mehr Natur ins Dorf“
- 1989: 2. Preis  
und Sonderpreis „Renaturierung und Bepflanzung von Fließgewässern und Wegen“
- 1992: 2. Preis  
und Urkunde der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Würdigung „vorbildlicher Eigenleistungen zur Erhaltung und Entwicklung des ländlichen Raumes, zur Wahrung von Dorf, Natur und Kulturlandschaft“
- 1994: 1. Preis
- 1996: 3. Preis in der Sondergruppe  
und Sonderpreis für die Brauchtumpflege: „Beitrag zur Erhaltung der Dreschtradition“
- 1999 Auch für 1999 ist eine Teilnahme an diesem Wettbewerb geplant.



## Frotheimer Vereinsliste

Vereinsname	Vorsitzender / Geschäftsführer	Telefon	Zielsetzung des Vereines
Angelclub „Gut Biss“	Reinhold Brandhorst Hollerwiesenweg 1 32339 Espelkamp	05772/3704	Ausübung des Angelsports, Pflege von Fischgewässern.
Blasorchester	Dietmar Sander Ziegenstraße 4 32339 Espelkamp	05743/4961	Pflege der volkstümlichen Blasmusik, Durchführung von Konzerten.
Chorgemeinschaft Isenstedt-Frotheim (Gemischter Chor)	Ilona Elsing Am Kanal 11 32339 Espelkamp	05743/1855	Pflege des Chorgesangs, Durchführung von Konzerten.
C V J M Isenstedt-Frotheim	Ute Beckschewe Bauschlingeweg 5 32339 Espelkamp	05743/4838	Christlich orientierte Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Handball für Männer.
Freiwillige Feuerwehr	Jörg Schofeld Ziegenstraße 10 32339 Espelkamp	05743/1813	Sicherstellung des Brandschutzes, Hilfe in Notsituationen
Garten- und Heimatfreunde	Reinhold Hußmann Reginastraße 7 32339 Espelkamp	05743/2293	Gestaltung und Pflege von Gartenkulturen, Pflege von Sitte und Brauchtum, Trachtengruppe, örtliches Museum
Geflügelzuchtfreunde	Helmut Wiegmann Hinter den Hörsten 34 32339 Espelkamp	05743/8691	Geflügelzucht und -pflege zur Erhaltung seltener Rassenmerkmale, Geflügelschauen zur Darstellung der Rassenvielfalt, Jugendarbeit, Geselligkeit.
Kegelclub „Zerbrochener Kegel“	Detlef Eickriede Kirchstraße 1 32339 Espelkamp	05743/2657	Durchführung geselliger Kegelveranstaltungen.
Kirchenchor Isenstedt-Frotheim	Frau Konietzko Niederflügge 13 32339 Espelkamp	05743/8892	Musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste, Mitwirkung in der Gemeindefarbeit, gesungene Wortverkündigungen.
Kyffhäuser Kameradschaft	Karl-Heinz Wellpott Weidensiek 19 32339 Espelkamp	05743/1547	Veranstaltungen zur Kameradschaftspflege, Förderung des Schießsports, Betreuung von Hinterbliebenen.

# L A N D F R A U E N - S T E U E R S - C I R K L E

Landfrauenverband	Margret Obermeier Stellereger Straße 43 32339 Espelkamp	05743/1369	Vertretung der Frauen im ländlichen Raum, Besuch kultureller Veranstaltungen, Seminare, Brauchtumspflege, Ausflüge
Zucht-, Reit- und Fahrverein Isenstedt-Frotheim	Klaus Windmöller Osnabrücker Str. 110a 32312 Lübbecke	05741/20284	Ausübung des Pferdesports, Reit- und Fahrübungen, Teilnahme an Turnieren, Pferdezucht.
Landwirtschaftlicher Ortsverein	Wilhelm Stockmann Diekerorter Straße 16 32339 Espelkamp	05772/8524	Vertretung der Interessen des landwirtschaftlichen Berufsstandes in Eigentums-, Sozial- und Rechtsfragen.
Modell-Sport-Club „Falke“	Hans-Jürgen Müller Winzenweg 8 32425 Minden	0571/44437	Ausübung des Flugmodellsports.
Opelclub „Rhenus“	Jens Müller Schlangenstraße 2 32369 Rahden	05771/951446	Pflege und Erhaltung von historischen Opelfahrzeugen, Verkehrserziehung, Geselligkeit.
Posaunenchor	Friedrich Bollmeyer Hinter den Hörsten 85 32339 Espelkamp	05743/8115	Ausgestaltung von Gottesdiensten u. kirchlichen Veranstaltungen mit Posaunenmusik, musikalische Begleitung bei Altenfeiern u. Altengeburtstagen ab 80 J.
Reichsbund Ortsgruppe	Heinrich Keller Brökerstraße 2 32339 Espelkamp	05743/8057	Hilfestellung in Renten- und Sozialangelegenheiten, Durchführung gemeinsamer Ausflüge und Veranstaltungen, Geselligkeit.
Schützenverein	Heinrich Bergsieker Osterwald 8 32339 Espelkamp Vereinsanschrift: Erich Holm Mindener Straße 28 32339 Espelkamp	05775/1286  05743/8193	Ausübung des Schießsports mit Lang- und Kurzwaffen auf vereinseigenem Schießstand, Traditionspflege, Geselligkeit.
Sportverein VfL (Verein für Leibesübungen)	Rolf-Dieter Lange Raiffeisenstraße 5 32339 Espelkamp	05743/1874	Angebote in den Sportarten Fußball, Tischtennis und Turnen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Ausflüge.
Vogelzuchtverein	Friedhelm Schütte Herrmannstraße 5 32479 Hille	05703/1513	Schaffung und Verbesserung von Lebensräumen zur Erhaltung der bedrohten heimische Vogelwelt, artger. Züchten, Nistkästenaktionen, Brutüberwachung.

# F R O T H E I M S T E L L T S I C H V O R

Ortsvorsteher	Heinrich Brammeier Mindener Straße 6 32339 Espelkamp	05743/8263	-Ehrenbeamter- Ansprechpartner für kommunale Angelegenheiten.
Ortsheimatpfleger	Reinhold Hußmann Reginastraße 7 32339 Espelkamp	05743/2293	Ansprechpartner in kulturellen, historischen und ökologischen Fragen

---



---

# TERMINKALENDER 1999

---



---

## Frotheimer Dorfgemeinschaft

<b><u>Januar</u></b>	08.01.1999	Jahreshauptversammlung	Geflügelzuchtfreunde
	09.01.1999	Jahreshauptversammlung	Schützenverein
	14.11.1999	Jahreshauptversammlung	Vogelzuchtverein
	15.01.1999	Jahreshauptversammlung	Freiwillige Feuerwehr
	16.01.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	19.01.1999	Jahreshauptversammlung	Landwirtschaftlicher Ortsverein
	22.01.1999	Jahreshauptversammlung	Zucht - Reit. u. Fahrverein
	23.01.1999	Spinnabend	Freiwillige Feuerwehr
	29.01.1999	Jahreshauptversammlung	Kyffhäuser Kameradschaft
	<b>30.01.1999</b>	<b>Winterfest</b>	<b>Dorfgemeinschaft</b>
<b><u>Februar</u></b>	06.02.1999	Jahreshauptversammlung	Garten und Heimatfreunde
	13.02.1999	Winterfest	Reichsbund
	20.02.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	26.02.1999	Jahreshauptversammlung	VFL Frotheim
<b><u>März</u></b>	04.03.1999	Pickertessen	Reichsbund
	20.03.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	27.03.1999	„Aktion Saubere Landschaft“	Dorfgemeinschaft
<b><u>April</u></b>	<b>03.04.1999</b>	<b>Osterfeuer</b>	<b>Dorfgemeinschaft</b>
	17.04.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	25.04.1999	Konfirmation	Frotheim
<b><u>Mai</u></b>	01.05.1999	Reitertag / Stadtmeistersch.	Zucht – Reit. und Fahrverein
	01.05.1999	Fahrradtour	Garten und Heimatfreunde
	02.05.1999	Hähnewettkrähen	Geflügelzuchtverein
	08.05.1999	Dorfpokalschießen	Dorfgemeinschaft
	15.05.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	26.05. -30.05.1999	Sportfest	VFL Frotheim
	29.05.-30.05.1999	Stadtfest Espelkamp	Dorfgemeinschaft
	30.05.-06.06.1999	Ausflug	Reichsbund
<b><u>Juni</u></b>	03.06.-06.06.1999	Ausflug	Landwirtschaftlicher Ortsverein
	04.06.-06.06.1999	Stadtfeuerwehrfest	Freiwillige Feuerwehr
	05.06.1999	Sängerfest	Chorgemeinschaft (Albersmeyer)
	12.06.1999	Fahrradtour	Schützenverein
	13.06.1999	Fahrradtour	Kyffhäuser Kameradschaft
	19.06.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	26.06.1999	Ausflug	Garten und Heimatfreunde

F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
V  
O  
R

---



---

## TERMINKALENDER 1999

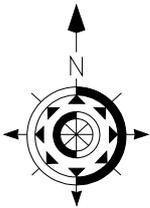
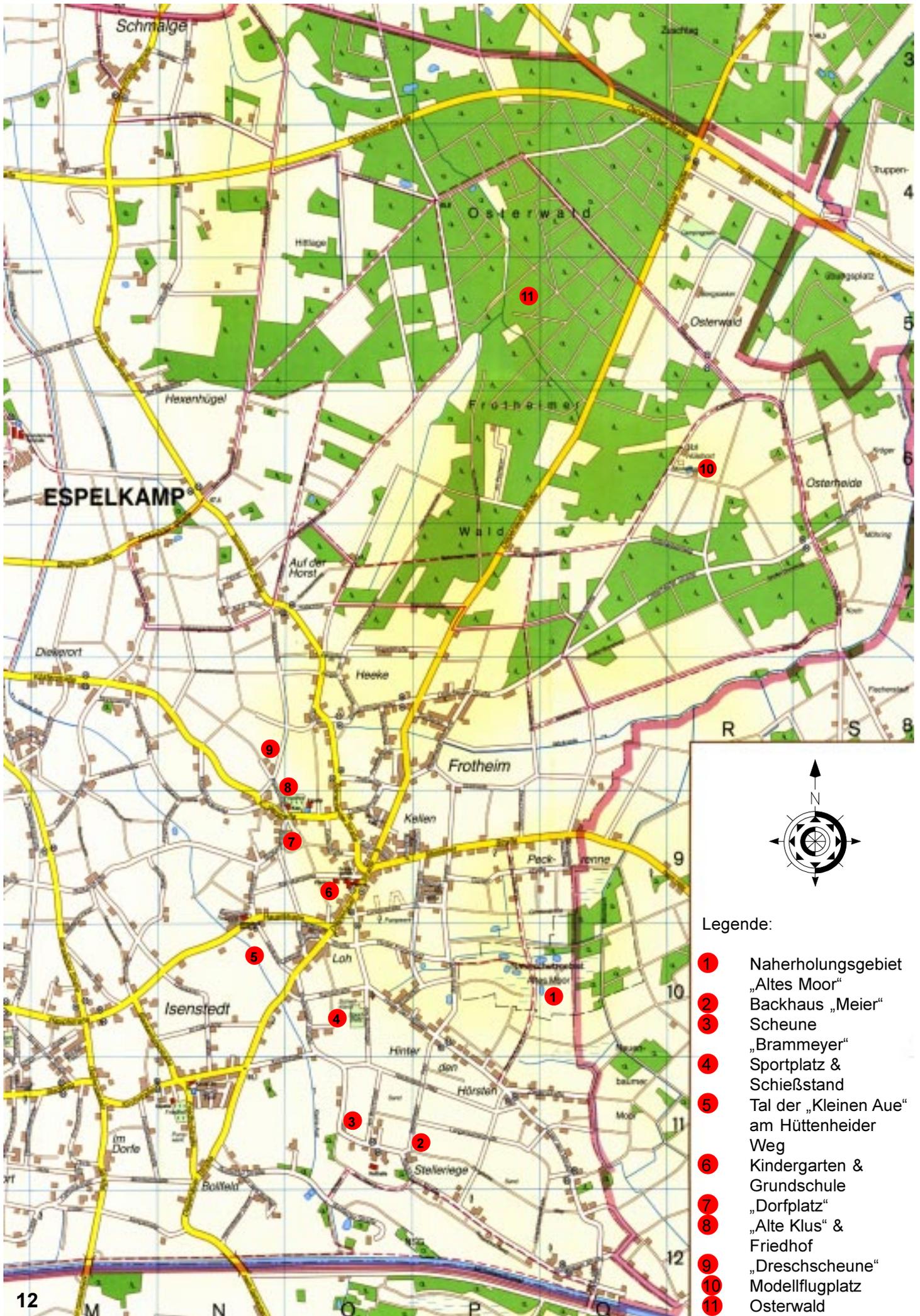
---



---

### Frotheimer Dorfgemeinschaft

<b><u>Juli</u></b>	04.07.1999	Fahrradtour	Landwirtschaftlicher Ortsverein
	04.07.1999	Präsidentenschießen	Kyffhäuser Kameradschaft
	17.07.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	29.07.-01.08.1999	Ausflug	Freiwillige Feuerwehr
<b><u>August</u></b>	07.08.1999	Ausflug	Reichsbund
	08.08.1999	Königschießen	Schützenverein
	14.08.1999	Angler Treffen	Angelclub
	15.08.1999	Feuerwehrjubiläum	Freiwillige Feuerwehr
	21.08.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	21. u. 22.08.99	Schützenfest	Schützenverein
	29.08.1999	Back- und Dreschtag	Dorfgemeinschaft
<b><u>September</u></b>	03.-05.09.99	Ausflug	Kyffhäuser Kameradschaft
	18.09.1999	Kindergartenfest	Kindergarten Frotheim
	19.09.1999	Fahrradtour	Freiwillige Feuerwehr
	25.09.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
<b><u>Oktober</u></b>	02.-03.10.99	Gepflügelausstellung	Geflügelzuchtverein
	09.10.1999	Kyffhäuser Rally	Kyffhäuser Kameradschaft
	16.10.1999	Seniorenkreis	Kirchengemeinde
	29.10.1999	Haxenessen	Reichsbund
<b><u>November</u></b>	05.11.1999	Preisskat	Freiwillige Feuerwehr
	06.-07.11.99	Vogelschau	Vogelzuchtverein
	08.11.1999	Laternenumzug	Kindergarten Frotheim
	18.11.1999	Jahreshauptversammlung	Reichsbund
	19.11.1999	Preisskat	VFL Frotheim
	20.11.1999	Winterfest	Geflügelzuchtfreunde
	27.11.1999	Adventsfeier Seniorenkreis	Kirchengemeinde
<b><u>Dezember</u></b>	03.12.1999	Preisskat	VFL Frotheim
	05.12.1999	Weihnachtsfeier	Reichsbund
	05.12.1999	Adventskonzert	Chorgemeinschaft (Kaiser Dorf.)
	12.12.1999	Weihnachtsfeier	Schützenverein
	29.12.1999	Preisskat	VFL Frotheim
	31.12.1999	Silvesterblasen an der Klus	Dorfgemeinschaft



Legende:

- 1 Naherholungsgebiet „Altes Moor“
- 2 Backhaus „Meier“
- 3 Scheune
- 4 „Brammeyer“ Sportplatz & Schießstand
- 5 Tal der „Kleinen Aue“ am Hüttenheider Weg
- 6 Kindergarten & Grundschule
- 7 „Dorfplatz“
- 8 „Alte Klus“ & Friedhof
- 9 „Dreschscheune“
- 10 Modellflugplatz
- 11 Osterwald

## Karte - Frotheim - mit Sehenswürdigkeiten



1 Naherholungsgebiet „Altes Moor“



2 Backhaus „Meier“



3 Scheune „Brammeyer“



4 Sportplatz & Schießstand



5 Tal der „Kleinen Aue“ am Hüttenheider Weg



6 Kindergarten



6 Grundschule



7 Dorfplatz



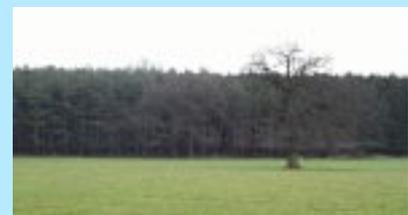
8 „Alte Klus“



10 Modellflugplatz



9 „Dreschscheune“



11 Osterwald

# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

## o Baumpflanzungen im Dorf

Grundsätzlich muß im Dorf rechtzeitig an eine Weiterentwicklung des ortsbildprägenden Baumbestandes gedacht werden, wenn der vorhandene Gehölzbestand Überalterungserscheinungen zeigt oder zusätzliche Neuanpflanzungen vorgenommen werden sollen.

Eine Durchgrünung der Ortschaft ist nur durch eine kontinuierliche Entwicklung, d.h. rechtzeitige Baum- und Strauchpflanzungen zu erreichen. Die Wahl der Gehölzarten sollte nach den Standortgegebenheiten unter Berücksichtigung der potentiell-natürlichen Vegetation erfolgen. Besonders wertvoll sind die heimischen Eichen, Linden, Kastanien, Ahorn, Eschen und Hainbuchen.

Beim Altbaumbestand ist abzuwägen, ob Baumsanierungsmaßnahmen die längerfristige Erhaltung der betroffenen Gehölze sichern. Abgängige Gehölze, die an der Grenze ihrer natürlichen Lebenserwartung angekommen sind, sollten nicht durch aufwendige Baumchirurgie künstlich erhalten werden. Der Überalterung der Bäume ist durch Neupflanzungen rechtzeitig entgegenzuwirken.

Bei Baumpflanzungen innerhalb befestigter Flächen muß für einen ausreichend großen Wurzelraum, entsprechende Bewässerung, Belüftung und eine möglichst große Baumschei-

be (mind. 6 m<sup>2</sup>) gesorgt werden. Ein angemessener Abstand zu vorhandenen Versorgungsleitungen ist einzuhalten oder es sind entsprechende Sicherungsmaßnahmen vorzusehen.

Die räumliche Struktur eines Dorfes wird durch zusätzliche Baumpflanzungen im Straßenverlauf, in der Übergangszone zwischen Straße und Bauwerk und im privaten Gartenbereich nachhaltig verbessert.

Folgende innerörtliche Baumpflanzungen werden empfohlen:

- Im Bereich der Vorgärten als Überleitung zwischen Straße und Haus kleinkronige Laubgehölze (Rotdorn, Feldahorn, Obstbaumhochstämme und Bauernflieder).
- Im Bereich des Ortsrandes bzw. als Haus- oder Straßenbaum großkronige Laubbäume (Winter-Linde, Stiel-Eiche, Esche, Kastanie, Berg-Ahorn, Nußbaum).

Die vorhandenen Haus- und Hofbäume und Hecken sollten als wichtige Bestandteile der innerörtlichen Grünstruktur unbedingt erhalten werden und, wo möglich, neu gepflanzt werden.

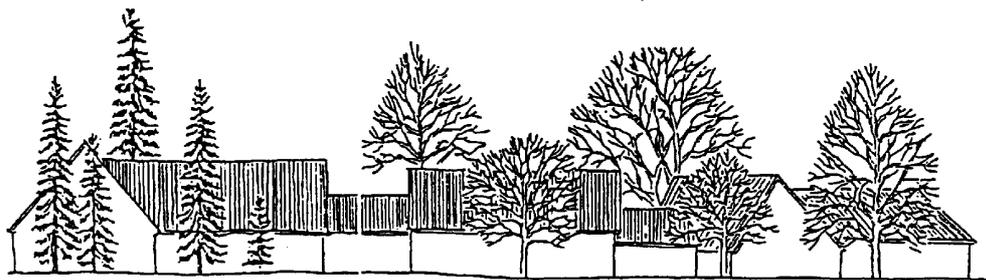
Für die Erhaltung der vorhandenen Hecken ist eine kontinuierliche Pflege (Regenerationsschnitt und ggf. Auslichtungschnitt) maßgeblich.



Eine Stieleiche wird in 80 Jahren 18 m hoch  
Nach 28 Jahren ist sie ca. 8 m hoch

Die Sommerlinde erreicht nach 120 Jahren  
die Höhe von ca. 30 m

Eine 12-jährige Kastanie ist 4,50 m; nach 20 Jahren  
ca. 7,50 m und nach 110 Jahren ca. 30 m hoch



So nicht!

Besser so!

F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
S  
I  
C  
H  
V  
O  
R

## Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

### o Haus- und Hofbäume

Ein typisches Merkmal ländlicher Siedlungsbereiche sind dem Hauseingang oder dem Hofraum zugeordnete Bäume, z.B. Linde, Walnuß, Kastanie, Eiche, Ahorn. Sie verleihen dem privaten Anwesen, aber auch dem Dorfplatz, Friedhof etc. einen unverwechselbaren Charakter. Sie beschatten den Hauseingang, stellen den Bezug zur Umgebung her und sind in Verbindung mit einer Sitzbank ideale, halböffentliche Orte für Begegnungen.

Laubbäume erfüllen diese Aufgabe weitaus besser als Nadelgehölze. Im Sommer sind sie Schattenspendler, Bienenweide und Nistplatz, im Winter lassen sie das Licht bis in die Räume hinein. An ihnen wird der jahreszeitliche Entwicklungszyklus der Pflanzen deutlich. Die Auswahl landschafts- und ortstypischer Arten und die Auswahl natürlicher Pflanzenformen (keine Hänge- oder Säulenformen) ist besonders wichtig.

Auf den landwirtschaftlichen Hofflächen, aber auch auf anderen privaten Grundstücken, sollte man die Tradition des Haus- und Hofbaumes wieder aufleben lassen, bzw. beibehalten. Große landwirtschaftliche Baukörper sollten durch landschaftstypische Bäume eine kräftige Erwiderng erfahren. An geeigneter Stelle, z.B. in Hofmitte, in Anlehnung an eine Scheune oder als Betonung einer Hofeinfahrt (Baumtor) kann ein großkroniger Laubb Baum zum unverwechselbaren Erkennungsmerkmal des Hofes werden.

Als Haus- und Hofbäume sollten verwendet werden:

- Stiel-Eiche (*Quercus robur*)
- Winter-Linde (*Tilia cordata*)
- Walnuß (*Juglans regia*)
- Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*)

Diese Baumarten werden neben den folgenden auch weiterhin empfohlen, wenn es gilt, alten Gehölzbestand zu ersetzen oder zusätzlich neue Bäume zu pflanzen.

Folgende Baumarten eignen sich ebenfalls:

- Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)
- Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*)
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Esche (*Fraxinus excelsior*)



### o Hofflächen

Im Erscheinungsbild historischer Hofstellen wird deutlich, daß nur die wirklich intensiv genutzten Bereiche wie die Fahrwege dauerhaft befestigt waren (z.B. mit Kopfsteinpflaster). Randbereiche mit geringerer Nutzungsintensität waren zumeist mit einer wassergebundenen Decke versehen, an den Rändern und Ecken konnte sich eine typische Dorf flora entwickeln (Guter Heinrich, Gänsefuß, Bilsenkraut).

Für die großen Hofflächen gelten folgende Empfehlungen:

Der Versiegelungsgrad sollte sich nach der Nutzungsintensität der Hoffläche richten, d.h. nur in Bereichen, wo ständig mit schweren landwirtschaftlichen Gerätschaften gefahren und gearbeitet wird, sollten die Flächen entsprechend befestigt werden. Überall dort, wo dies nicht erforderlich ist, reicht eine wassergebundene Decke aus, sodaß das Regenwasser direkt versickern kann und zur Grundwasserbildung beiträgt. Bei der sich dann allmählich ansiedelnden Vegetation handelt es sich nicht um bloße "Unkräuter", sondern um typische dörfliche Pflanzengesellschaften.

Der vorhandene Baumbestand sollte vor den Auswirkungen von Bodenverdichtung, Bodenaufschüttungen, Eingriffen im Wurzelbereich, Stammschädigungen und besonders vor unmittelbarer Silagelagerung (Sickersäfte) geschützt werden.

Wirkungsvolle großflächige Bereiche im Dorf sind die Hofräume der landwirtschaftlichen Betriebe. Diese Flächen besaßen und besitzen Mehrfachfunktionen: Fahr-, Stell- und Wirtschaftsfläche, Aufenthalt und Gespräche, Spielbereich für Kinder.

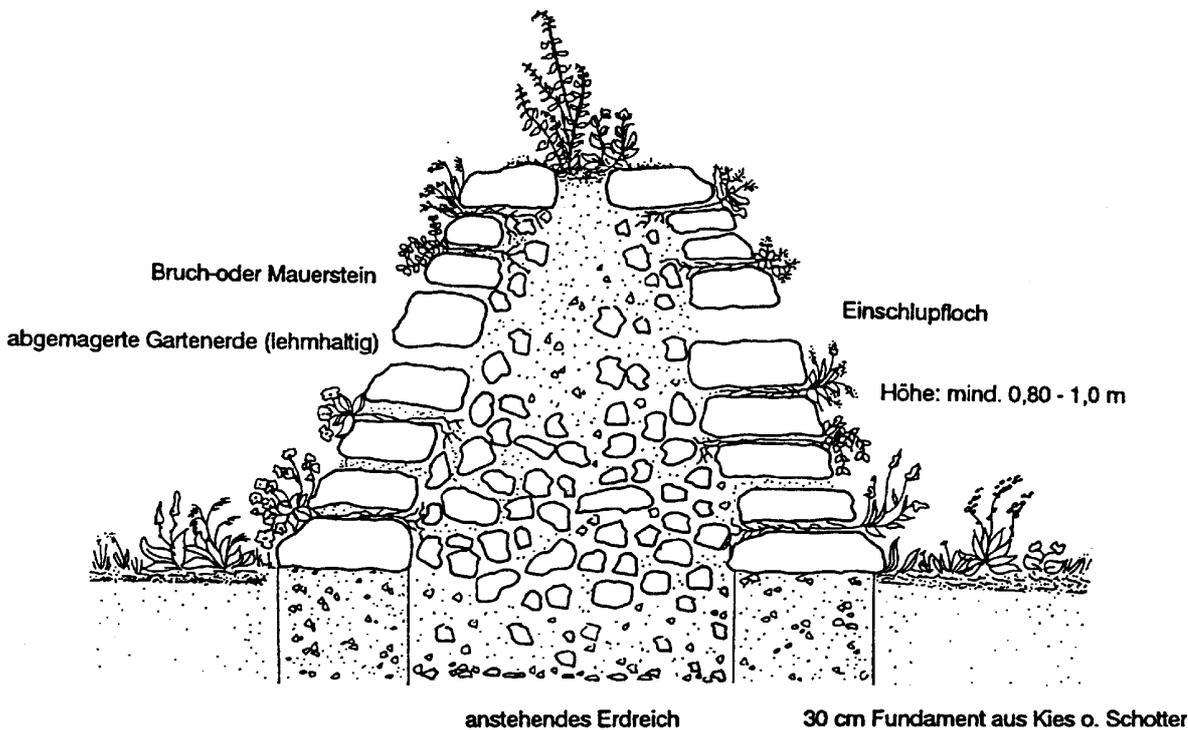
# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

## o Trockenmauern

Trockenmauern waren als Stützmauern oder Einfriedungen fester Bestandteil dörflicher Siedlungen. Trockenmauerwerk besteht aus locker geschichteten Steinen ohne Mörtelverfugung, in denen sich dann je nach Standort eine spezielle Mauerritzenvegetation ausbreitet (z.B. Zimbelkraut, Mauerraute, Mauerpfeffer, Moose). Sie dienen als wichtige Kleinstlebensräume für zahlreiche Tierarten, wie Wildbienen, Ameisen, Sand- und Töpferwespen. Größere Mauerspaltendienen als Brutstätte für Vögel (Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Meisen) und sogar als Aufenthaltsort für Mauer- und Zauninsekten.

## Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten

- Erhaltung alter eingewachsener Mauern, möglichst keine Verfugung - wenn Verfugung, dann nur mit Kalkmörtel (niemals Zementmörtel!)
- Pflanzen am Mauerfuß stehenlassen
- Bei Neuanlage: Bruch- und Feldsteine aus der Umgebung verwenden.
- Sonnige Standorte wählen, Zwischenräume mit ausgemergeltem Boden verfüllen, ggf. typische Mauerpflanzen einsetzen.

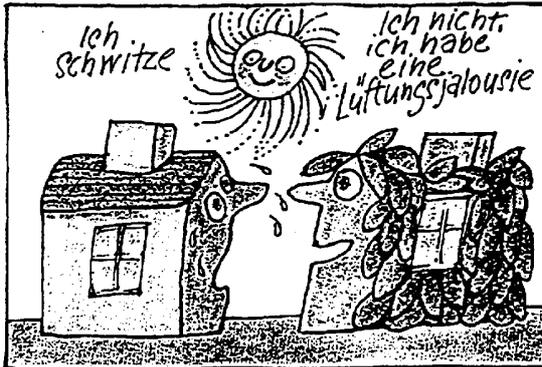


## Stauden für Steinanlagen und Mauerfugen

Schleifenblume (*Iberis sempervirens*)  
Polsterphlox (*Phlox subulata*)  
Mauerfarn (*Asplenium trichomanes*)  
Mauerpfeffer (*Sedum acre*)  
Nied. Glockenblume (z.B. *Campanula pulsilla*)  
Steinkraut (*Alyssum montanum*)  
Kriechschleierkraut (*Gypsophila repens*)  
Storchschnabel (*Geranium cinereum*)  
Blaukissen (*Aubrieta x cultorum*)  
Hauswurz (*Sempervivum spec.*)

F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
  
V  
O  
R

# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung



aus: Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz "Mut zu grünen Wänden"

\*s. Anmerkung auf nebenstehender Seite

### Wuchs und Kletterform



Sproßbürtige Haftwurzeln - Beispiel: Efeu



Haftscheiben - Beispiel: Wilder Wein



Spiralklimmer - Beispiel: Kletterrose

## 4.4.2 Erhaltung und Entwicklung privater Freiräume

Das Ortsbild eines jeden Dorfes sollten eigenartig und unverwechselbar sein. Es gilt als wesentliche Voraussetzung für die Identifikation der Bewohner mit ihrem Ort.

Die Gemeinschaft von Weiden, prägendem Gehölzbestand, Gärten, Häusern, Straßen und Hofstellen, bildet das Erscheinungsbild der Ortschaft, des Dorfrandes sowie des Übergangs in die Landschaft.

Folgerichtig muß bei der Gestaltung einzelner Gärten die Lage im Zusammenhang des Ortes gesehen werden. Besonders wichtig sind dabei die Gärten an der Peripherie des Dorfes. Die Art ihrer Gestaltung ist dafür entscheidend, ob sich der Übergang von besiedelten und bebauten Flächen zur freien Landschaft nahtlos und harmonisch oder unbefriedigend vollzieht.

Dies gilt neben der Gestaltung der grünen Freiräume im Altdorf insbesondere auch für die räumliche Einbindung der Neubaugebiete sowie für die künftige Siedlungsentwicklung.

Nicht die Vielfalt der Materialien und Werkstoffe trägt zum positiven Gesamteindruck eines Dorfes bei. Dieser Grundsatz ist insbesondere bei kleineren Ortschaften zu beachten, weil diese aufgrund ihrer geringen Flächenausdehnung meist einen starken räumlichen Bezug der Gebäude untereinander aufweisen. Demzufolge sollte sich die Materialwahl nach einer wiederkehrenden, einheitlichen Verwendung von Wegebelägen, Zäunen etc. richten. Dadurch wird die Homogenität und Zusammengehörigkeit des Ortes auch in gestalterischer Hinsicht gefördert.

Dörfliche, private Freiräume erfüllen in ihrer Gestaltung im wesentlichen drei Funktionen:

- Befriedigung der Ansprüche der Besitzer und Nutzer,
- Schaffung einer freiräumlichen Struktur mit Wirkung ins Dorfinnere sowie nach Außen,
- Bildung von Lebensräumen und Rückzugsgebieten für verschiedene Pflanzen und Tiere.

Diese Grundsätze dienen als Grundlage für die folgenden Hinweise und Anregungen zur Gestaltung privater Grundstücke:

### o Gärten

In der ländlichen Region zählte der Garten zum festen Bestandteil einer jeden Hofstelle. Gartenraum - das war die funktionale Einheit, aber räumliche Trennung von Gemüse-, Obst- und Blumengarten. Während der Obstgarten i.d.R. abgegrenzt war (Kleinvieh- und Geflügelhaltung), wurden Gemüse- und Blumenbeete oftmals zusammengefaßt.

Die heutigen Hausgärten im Dorf haben zu großen Teilen bereits ihre dörfliche und regionale Eigenart verloren. 'Heute ist der ländliche Garten in erster Linie wie in der Stadt ein Freizeitraum und für viele Bewohner ein wichtiges Prestigeobjekt' (ASG-Kleine Reihe, Januar 1982).

# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

Die Vielfalt unterschiedlicher Baumaterialien, die individuelle Ausführung ohne Bezug zum Nachbarn und die Verwendung landschaftsuntypischer, exotischer buntlaubiger Ziergehölze sind Hauptmerkmale dieser Entwicklung.

Heute ist der Garten meist in einen kleinen Vorgarten und einen größeren Wohn-Ziergarten mit hohem Anteil an Kurzschnittrasen und i.d.R. artenarmem Stauden- und Koniferen-Strauch-Anteil gegliedert. Dabei ist eine entsprechende Gestaltung der Vorgärten besonders wichtig. Vorgärten prägen entscheidend das dörfliche Straßenbild, denn sie sind die Übergangszone zwischen dem öffentlichen Straßenbereich und dem privaten Freiraum.

Mit Wirkung auf den öffentlichen Straßenraum und auf das eigene Grundstück wird in dieser Kontaktzone das Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern empfohlen.

Je nach Platzverhältnissen richtet sich die Auswahl nach großkronigen Laubgehölzen, z.B. Eiche, Linde, Kastanie, Walnuß oder nach kleinkronigen Laubgehölzen, z.B. Rotdorn, Obstbäumen oder Bauernflieder.

Für die Gestaltung von reinen Wohngärten sei noch einmal zu betonen, daß Gärten in Räume gegliedert werden können, die die unterschiedlichsten Nutzungsfunktionen erfüllen. Die klare Trennung dieser Räume durch Pflanzungen, z.B. Obstbaumreihen, Strauchreihen, Spaliere, Flechtzäune oder Pergolen, entspricht dem dörflichen Charakter und macht einen Garten zu einem vielfältigen Raumerlebnis.

Schon bei leichter Geländeneigung bieten sich zur Gliederung des Gartenraumes Treppen, Sitzmauern, Trockenmauern, Sitzplätze und Stützmauern an.

Die Pflanzenauswahl richtet sich nach den im Dorfbereich typischen und heimischen Pflanzen (siehe Pflanzenliste). Bei den Materialien für Sitzplätze und Wegebeläge gilt ebenso wie für den Vorgartenbereich die Verwendung von regional-typischen Materialien, z.B. Naturstein- und Klinkerpfaster, wassergebundene Decke.

Neben den o.g. Aspekten bei der Planung und Gestaltung von Wohngärten sollte bei jeder Gelegenheit die ökologische Funktion eines Hausgartens berücksichtigt werden. D.h. auch ein Hausgarten bzw. Wohn- oder Nutzgarten oder ein kleiner Hof ist Bestandteil eines Ökosystems.

## o Bauerngärten

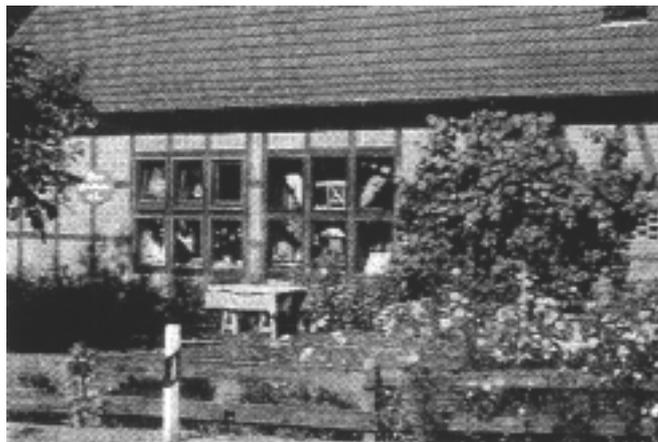
Zu den typischen Merkmalen eines Bauerngartens gehören die geometrische Anlage, die Kreuzeinteilung, die Einfassung der Beete bzw. Wege meistens mit Buchsbaum, ein typischer Pflanzenbestand und die Einheit aus Nutz- und Ziergarten.

Im Gegensatz zum städtischen Garten unterscheidet er sich vor allem in der Nutzung. Während der städtische Garten reine Erholung- und Zierfunktion hatte, stand im ländlichen Garten die Nutzungsfunktion (Selbstversorgung mit Kräutern, Obst und Gemüse) an erster Stelle.

Heute sollte man jedoch richtigerweise vom ländlichen Garten nach historischem Vorbild sprechen, denn häufig sind in den alten Gartenanlagen nur noch wenige Elemente des typischen Bauerngartens vorhanden, z.B. die Buchsbaumeinfassungen.

Dort, wo alte Bauerngärten oder Reste derselben, wie traditionelle Schmuckelemente (Wegekreuz, Einfriedung aus Buchsbaum) noch vorhanden sind, sollten sie in ihrem historischen Wert auf jeden Fall erhalten werden. Die passende Gestaltung der Wegebeläge und der Umfriedungen kann die Wirkung noch unterstützen. Hierzu wird als Wegebelag ortsüblicher Kies empfohlen, zur Umfriedung die bereits erwähnten Staketenzäune.

**Geeignete Pflanzenarten, die sich zur Anlage eines Bauerngartens eignen, sind in der Pflanzenliste im Anhang aufgeführt.**

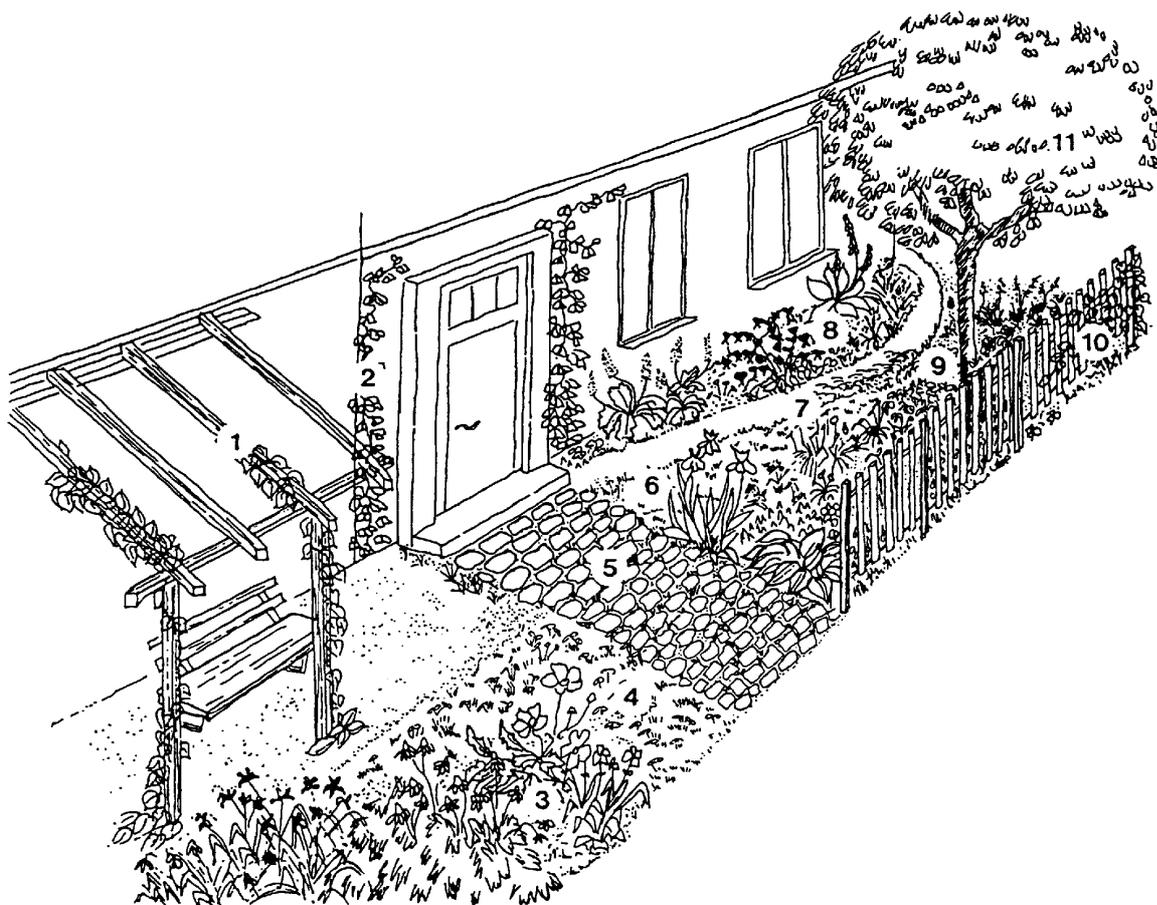


Beispiel für einen naturnahen, dörflichen Vorgarten

F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
S  
I  
C  
H  
V  
O  
R

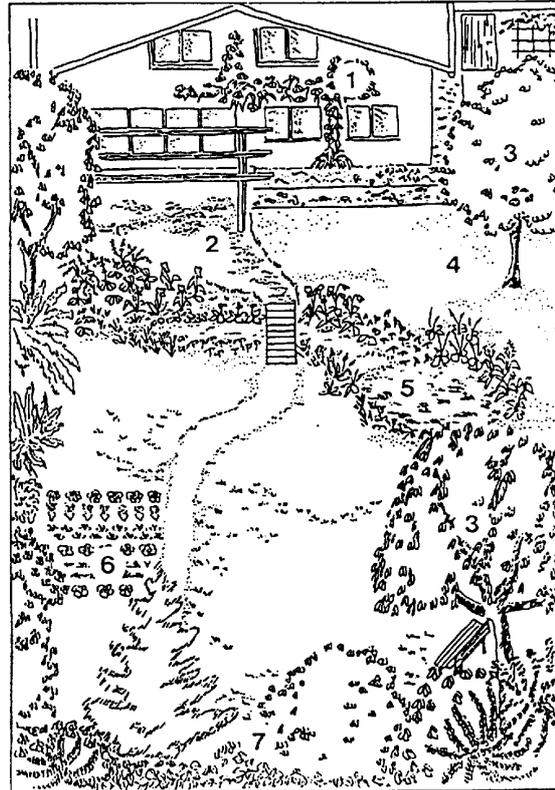
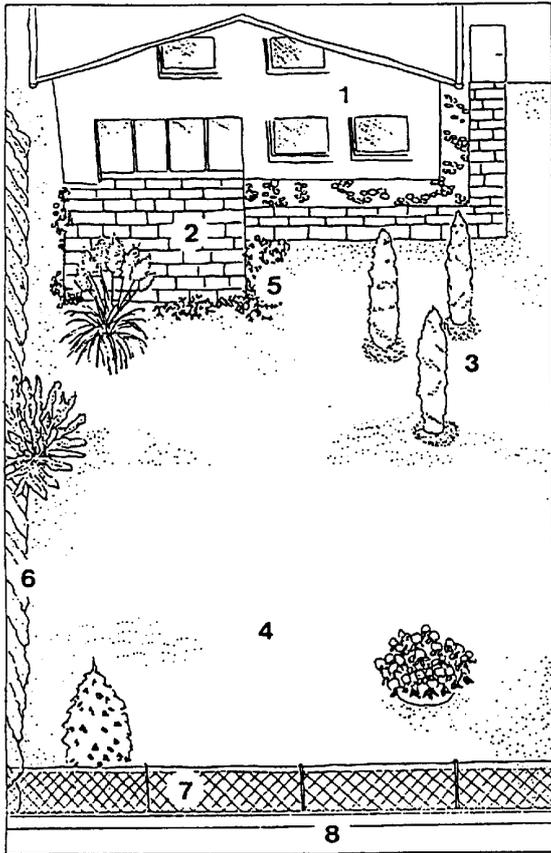
# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

Beispiel für einen naturnahen, dörflichen Vorgarten



- |  |   |
|--|---|
| <p>1 Holzpergola mit Berankung aus Kletterrosen, Echtem Wein, Jelängerjelieber oder Clematis (Waldrebe)</p> <p>2 Kletterpflanzen als Fassadenbegrünung, z.B. Wilder Wein, Kletterhortensie, Efeu</p> <p>3 Frühjahrsblüher wie Zwiebelgewächse zur Nahbetrachtung im Vordergrund (z.B. Krokusse, Perhyazythe, Wildtulpe, Gemswurz, Christrose und Kaukasisches Vergißmeinnicht)</p> <p>4 Bunte Rasenfläche mit Wildkräutern</p> <p>5 Gepflasterter Weg aus Naturstein oder breifugigem Betonstein: Gräser und Moose können durchwachsen</p> | <p>6 Im Vordergrund sowie am Weg wachsen niedrigere oder bodendeckende Stauden, z.B. Frühjahrsgedenkemein, Wild-Erdbeere, Gänsekresse, Thymian</p> <p>7 Kleiner Pfad, unbefestigt oder aus Rindenhäcksel</p> <p>8 Im Hintergrund eignen sich höhere Stauden wie Rittersporn, Federmohn, Tagililie und Stockrose</p> <p>9 Im Schattenwurf des Baumes gedeihen bodendeckende Arten wie Immergrün, Schaumblüte, Frauenmantel und viele Farne</p> <p>10 Staketenzaun mit Möglichkeit zur Berankung mit Wicken, Kapuzinerkresse oder Schwarzäugiger Susanne</p> <p>11 Kleinkroniger Hausbaum: Vogelbeere, Rotdorn, Feldahorn</p> |
|--|---|

# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung



## Mißglückte Gartengestaltung!

- 1 Fehlende Fassadenbegrünung - nackte Hauswände
- 2 Terrasse mit hohem Versiegelungsgrad; Wasser kann nicht versickern, Fugenvegetation (Moose, Gräser) kann sich nicht entwickeln
- 3 Rechtwinkelige Anordnung von streng architektonisch wirkenden Wuchsformen, wie Säulenwacholder, Zuckerhutfichte innerhalb der weitläufigen Rasenfläche
- 4 Vielschnitttrassen - artenarm, hoher Pflegeaufwand
- 5 Pflegeleichtes Einheitsgrün (Cotoneaster, Kriechwacholder). Ohne nennenswerte Bedeutung für Insekten und Schmetterlinge
- 6 Monotone Abpflanzungen - Grenzvände aus exotischen Nadelgehölzen wie Omorikafichte und Blautanne
- 7 Jägerzaun - abwesende und ortsuntypische Art der Einfriedung
- 8 Betonsockel - vermindert das Hindurchschlüpfen von Tieren

## Besser so!

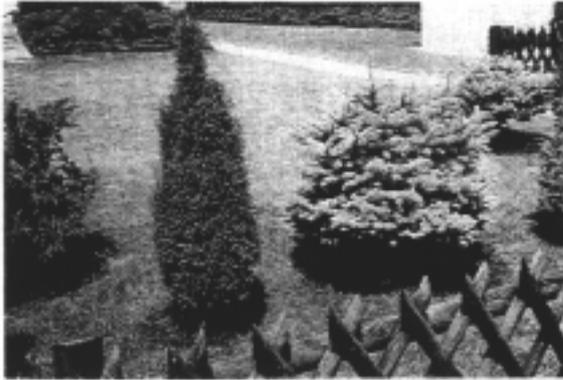
- 1 Kletterpflanzen als Fassadengrün, z.B. Wilder Wein, Kletterhortensie
- 2 Gepflasterte Terrasse und Weg aus Naturstein oder breitfugigen Betonsteinen. Gräser und Moose können durchwachsen
- 3 Je nach Platzverhältnissen: klein- oder großkroniger Laubbaum (Rotdorn, Eberesche, Obstbaum, Ahorn)
- 4 Kurzgeschnittener Rasen für intensiv genutzte Flächen (Spielen, Liegen etc.)
- 5 Naturnahe Teichanlage mit flacher Sumpfbzone (Sumpfdotterblume, Sumpfergößmeinnicht, Pfeilkraut, Binse, Sumpfschwertilie)
- 6 Gemüsebeete und Sommerblumen - Selbstversorgung aus dem eigenen Garten
- 7 Lockere Abpflanzung aus heimischen Sträuchern (Hartriegel, Wildrose, Weißdorn, Holunder, Hasel) bieten Wind- und Sichtschutz

FROTHEIMSTELLT SICH VOR

# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

**F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
  
V  
O  
R**

So nicht - mißglückte Gartengestaltung



Besser so - gelungene Gartengestaltung



# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

## Hinweise zur Verbesserung der Grünstruktur im Übergangsbereich zwischen privaten und öffentlichen Freiflächen

Oft ergeben sich entlang an Häuserwänden, Stützmauern und Zäunen zahlreiche kleine Restflächen, die nicht mit Asphalt, Beton oder Pflaster versiegelt werden sollten. Diese schmalen Säume ergeben potentielle Standorte für dortypische Wildpflanzen. Wer diese Entwicklung zu einem artenreichen Pflanzenspektrum unterstützen will, kann dies tun, indem er gezielt heimische Wildstauden pflanzt oder versucht, geeignete Samen auf den offenen Boden auszustreuen. Be-

reits der Verzicht auf das Spritzen von Herbiziden, häufiges Hacken und Jäten beinhaltet, daß sich im Laufe der Zeit Pflanzen von selbst ausbreiten.

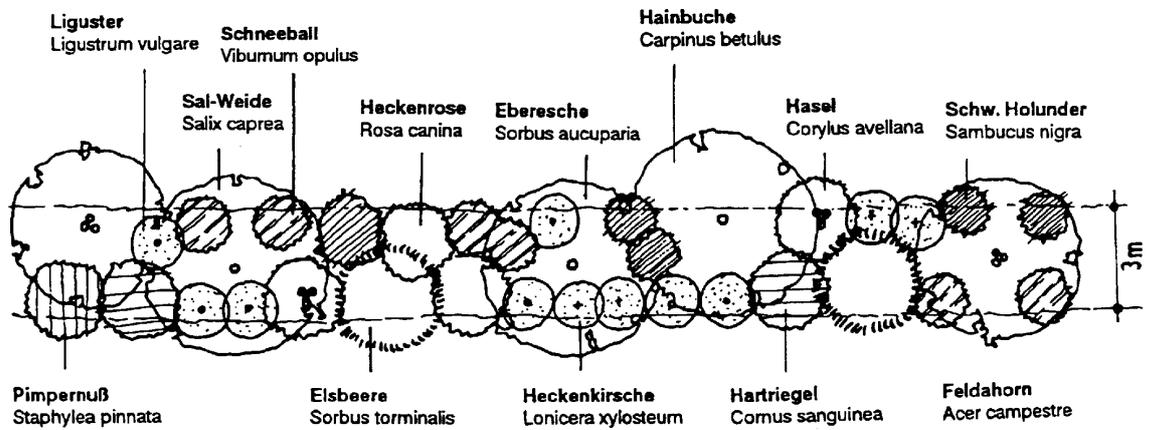
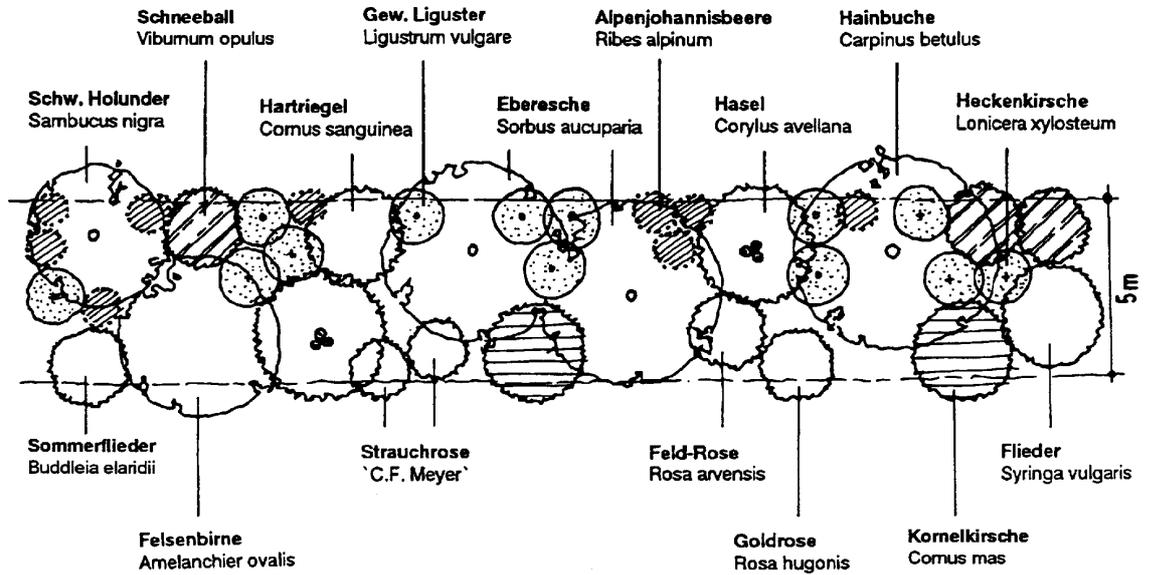
Je nach Platzverhältnissen und Nutzungsintensität sollten verschiedenartig bewachsene Randstreifen angelegt werden, deren Überfahrbarkeit z.B. bei Schotterrasen oder Rasenpflaster trotzdem gegeben ist.

Grünstruktur/Typ	Art der Maßnahme	Geeignete Pflanzen
Bäume als Straßenbegleitgrün	Beengte Platzverhältnisse erfordern Auswahl kleinkroniger Laubgehölze	Feldahorn ('Elsrijk'), Rotdorn, Apfelfeldahorn, Eberesche, Birne ('Chanticleer')
	Mittel-bis großkronige Laubgehölze	Linde, Baumhasel, Hainbuche, Obstgehölze, ggf. Eichen
Obstbäume an Straßen, am Ortsrand als Überleitung in die Landschaft	Hochstämme pflanzen! Auf alte regionaltypische Sorten zurückgreifen!	Apfel, z.B. Krügers Dickstiel, Goldparmäne, Ontario, Gravensteiner, Jakob Lebel, Roter Boskoop, Birne: Gellerts Butterbirne, Gute Graue
<b>Begrünung der Straßenseitenräume</b>		
Schotterrasen	Schonende Bodenbefestigung durch einen wasserdurchlässigen, tragfähigen Aufbau aus Trag- und Deckschicht. Die Zugabe von Oberboden macht die Schotterschicht geeignet für Ansaat von Rasen- und Kräutermischungen	vor allem Trockenheit und Trittbelastung ertragende Gräser und Kräuter (z.B. Regelsaatgutmischung RSM 4) Gebrauchsrasen
Breitfugig verlegtes Naturstein- oder Betonpflaster	Auf eine Trag- und Ausgleichsschicht wird breitfugig gepflastert, das Wasser versickert direkt	Anflug bzw. Ansaat von robusten Gräsern und trittverträglichen Pflanzen
Vorhandene Bestände einer krautreichen Dorfflora	Keine mechanische Beseitigung; keine Herbizidanwendung; Verzicht auf häufiges Mähen (max 1-2x/Jahr)	
Artenarme Grasflächen	Umwandlung in artenreiche Krautfluren durch Ansaat in Bewuchslücken oder Pflanzung von getopften Wildstauden in spatenbreite Pflanzlöcher	Z.B. Rainfarn, Johanniskraut, Glockenblume, Scharfgarbe, Wiesenmargerite, in beschatteten Bereichen mit Günsel, Gräsern, Wilde Möhre etc.
Offene, vegetationsfreie Restflächen	Begrüßungsmaßnahmen, z.B. durch Wildblumenmischung mit max. 250 g/100 m <sup>2</sup> ; Gewichtsanteile unbedingt beachten: Gräser: ca. 175 g/100 m <sup>2</sup> Leguminosen: ca. 10 g/100 m <sup>2</sup> Blumen, Kräuter: ca. 45 g/100 m <sup>2</sup>	Universalmischung (Empfehlung der LÖLF, NRW) verwenden, die sich je nach Standortverhältnissen unterschiedlich entwickelt, z.B. mit Wiesenflockenblume, Wegwarte, Gänseblümchen, Wiesensalbei

F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
  
V  
O  
R

# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

## Beispiele für Eingrünungen privater Grundstücke



# Allgemeine Empfehlungen zur Grundstücksgestaltung

## Umweltfreundlich

### Laub im Winter liegen lassen

- Belassen von Laub und vertrockneter Staudenteile auf den Blumenrabatten als Überwinterungsort für Nützlinge, z.B. Marienkäfer als Blattläusevernichter. Überdies ästhetischer Aspekt (Rauhreif auf alten Blütenständen und Blättern)

### Kleinere Äste etc. zerkleinern und als Mulchdecke verwenden oder Rindenmulch nehmen

- Förderung der Bodenlebewesen und Bodengare durch mulchen, z.B. mit Rindenmulch, gehäckseltem Stroh, Laub Rasenschnitt. Schützt den Boden vor Austrocknen und Verschlammung, sorgt für gleichmäßige Temperatur

### Komposthaufen anlegen

- Bei der Kompostierung werden organische Reststoffe (Laub, Küchenabfälle, Grasschnitt) durch Mikroorganismen zersetzt (Verrottung). Es entsteht nährstoffreiche Komposterde
- Zur Beschattung auch Kürbis auf Kompost pflanzen

### Regenwasser sammeln

- Regenwasser speichern und nur dann gießen, wenn es unbedingt erforderlich ist

### Biologischen Pflanzenschutz zur Schädlingsbekämpfung anwenden

- Verzicht auf Insektizide und chem. Pflanzenschutzmittel
- Reduzierung der Gartenschädlinge durch Aufstellen von Bier-oder Klebfallen, Absammeln von Schnecken etc.
- Förderung der Nützlinge nach den Zielsetzungen des integrierten Pflanzenschutzes (richtige Wahl von resistenten Sorten, Standorten und Fruchtfolgen, geeignete Bodenbearbeitung)
- Beachtung von altbewährten Mischkulturen (z.B. Möhre und Zwiebeln, Sellerie und Blumenkohl) und Fruchtfolgen

### Organisch düngen

- Langsame Umsetzung der pflanzlichen Nährstoffe, Förderung der Mikroorganismen

### Bunte Blumenwiese zulassen

- Artenreichtum durch viele Kräuter und Stauden, wichtig für Kinder und viele Insekten

### Verwendung wasserdurchlässiger Beläge

- Möglichst offene Bodenbeläge, z.B. für Wege und Plätze; nur partiell versiegeln, z.B. Fahrspuren
- Regenwasser kann versickern, Trittrasenvegetation und Gräser gedeihen
- Verwendung regionaltyp. Steine und Kiese

### Einheimische Bäume und Sträucher pflanzen

- Tiere und Pflanzen stehen in ökologischen Wechselbeziehungen, sind seit Jahrtausenden angepaßt

### Feuchtstellen und Teiche anlegen

- "Biotope aus zweiter Hand" fördern den Strukturreichtum und Artenvielfalt der Flora und Fauna im häuslichen Garten und in der freien Landschaft

## Umweltfeindlich

### Laub wegkehren und verbrennen

- Oberste Bodenschicht ist der Witterung schutzlos ausgeliefert, durch Kapillarwirkung starke Verdunstung, organ. Material kann nicht in Humus umgewandelt werden

### Torfmulch verwenden

- Zerstörung der äußerst wertvollen Hochmoore, keine Düngewirkung, kann zur Bodenversauerung führen

### Pflanzliche Reste in den Müll geben

- Unnötigen Müll produzieren

### Trinkwasser zum Gießen verwenden

- Reines Trinkwasser ist kostbar. Nicht leichtfertig verschwenden

### Einsatz von Pflanzengiften und Insektiziden

- "Chem. Keule" vernichtet Schädlinge und Nützlinge zugleich

### Hohe mineralische Düngergaben

- falsche Dosierung der meist als Volldünger verwendeten Düngergaben führt ggf. zur Überdüngung

### Artenarmer Kurzschnittsrasen

- "Englischer Rasen" ist sehr artenarm und ökologisch von geringer Bedeutung
- "Zierrasenunkräuter" wegspritzen

### Verwendung von Asphalt und Beton

- Zufahrten und Wege versiegeln; dies läßt kein Pflanzenwachstum zu, Regenwasser kann nicht versickern
- verstärkt den Eindruck von "leblosen" Flächen

### Standortfremde Gehölze (Koniferen, exot. Ziergehölze)

- I.d.R. weniger Nahrung und Lebensraum für heimische Insekten und Tiere; gefüllte Blüten; keine Ausbildung von Staubgefäßen = ökologisch wertlos

### Kleingewässer verfüllen und trockenlegen

- Beseitigung wichtiger Kleinstlebensräume für viele Amphibien; Beschleunigung des Artenrückgangs allgemein

F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
S  
I  
C  
H  
V  
O  
R

Eigene Notizen:

**F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M  
  
S  
T  
E  
L  
L  
T  
  
S  
I  
C  
H  
  
V  
O  
R**

Eigene Notizen:

**F  
R  
O  
T  
H  
E  
I  
M**

**S  
T  
E  
L  
L  
T**

**S  
I  
C  
H**

**V  
O  
R**